**Treffen des Netzwerkes St. Wendeler Land am 6. Mai 2017**

**Vortrag (Kurzstatement)** zum Thema: Entwicklungslinien des St. Wendeler Landes vom 20. Ins 21. Jahrhundert

Prof. Dr. Winfried Linxweiler (Groß-Umstadt), Studiengangleiter Biotechnologie Hochschule Esslingen

Vorstellung:

Geboren 1953 in St. Wendel/Werschweiler, von der Ausbildung her Biochemiker und nach 18 Jahren bei der chemisch-pharmazeutischen Firma Merck, Darmstadt, seit 13 Jahren als Hochschullehrer und Leiter des Studienganges „Biotechnologie“ an der Hochschule Esslingen bei Stuttgart.

Mit meiner Familie wohne ich im südhessischen Groß-Umstadt, bekannt als Weininsel des Odenwalds.

Vier Gedankensplitter möchte ich Ihnen vortragen wie das St. Wendler Land von außen wahrgenommen und welche Rolle die Biotechnologie für das Land spielt und haben kann.

Zum Ersten: Was erfährt man im Stuttgarter Raum über St. Wendel und das Saarland? Im Bewusstsein der Württemberger ist das Saarland das kleinste Flächenbundesland mit Finanzproblemen. Schaut man nach, was die Tageszeitungen berichten z.B. die Stuttgarter Zeitung und die Esslinger Zeitung, dann stellt man fest, dass sich die positiven Berichterstattungen in der letzten Zeit häufen. So steht in der Stuttgarter Zeitung am 25.11.2011 ein großer Artikel mit dem Titel „Deutschland Saarland? Saarland! Stolze 52 Premiumwanderwege zählt man in dem kleinen Bundesland im Südwesten“ mit besonderem Fokus auf das St. Wendeler Land. Am 10.6.2016 wird über St. Wendel berichtet: „Der Hightech-Supermarkt-Einkaufen in der Zukunft“ über die Forschungsaktivitäten des Deutschen Forschungszentrums für Intelligenz und den Globus-Märkten in St. Wendel. Und schließlich am 26.3.2017 ein großer Artikel zur Wahl an der Saar „Das Saarland schafft den Strukturwandel“ , der durchweg positiv über Wirtschaft und Forschung im Saarland berichtete. Dies alles im Umfeld der saarländischen Landtagswahl 2017, die eine besondere Aufmerksamkeit in Stuttgart und bundesweit erregte und zu fast täglichen Berichten in den Tageszeitungen führte.

Zum Weiteren: Was bedeutet Biotechnologie (Definition siehe unten) als Zukunftstechnik für das St. Wendeler Land?

Vor einer Woche wurde in Tübingen von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young, Stuttgart, der „Biotechnologiereport 2017“ vorgestellt. Gleichzeitig wurde der Branchenreport 2017 zur Lage der Biotech-Branche in Deutschland der Fa. BIOCOM AG, Berlin, veröffentlicht, der vom Bundesministerium finanziert wird. Die generelle Aussage beider Berichte ist, dass die wirtschaftliche Umsetzung der Biotechnologie langsam aber stetig voranschreitet. Es werden festgestellt (BIOCOM): + 8% Umsatz auf 3,5 Mrd. €, + 6% F&E-Ausgaben, + 7% Mitarbeiter (auf ca. 20.000) und + 3% Firmen (+20) auf 615 Firmen. Dabei liegt das Saarland auf dem letzten Platz mit 3 Firmen und über 70 Mitarbeitern hinter Bremen (6 Firmen und 100 Mitarbeitern). Gibt es nun im Kreis St. Wendel gar keine Biotechnologie? Es muss hier betont werden, dass beide Berichte nur ausschließlich auf Biotechnologie gegründete Unternehmen betrachten, dabei sind Start-Up Companies und v.a. kleine Unternehmen, die in den letzten ca. 30 Jahren gegründet wurden und sich im Wachstum befinden (gemäß der Kriterien der OECD) mit Schwerpunkt auf dem medizinischen Bereich. Ausgenommen sind Firmen mit Biotechnologieaktivitäten, deren Fokus in anderen Bereichen liegt, und die Biotechnologie nur unter anderem benutzen. Aber gerade solche im Markt etablierte Firmen sind für das St. Wendeler Land besonders interessant. Die Weltfirma Fresenius Medical Care mit ihrer bedeutenden Niederlassung in St. Wendel hat zwar seine biotechnologische Aktivität in Form ihrer Tochter firma Fresenius Biotech 2013 an ein großes Pharmaunternehmen in Israel verkauft, kooperiert aber auf dem biotechnologischen Gebiet mit anderen Firmen. So entwickelt nach einer Pressemitteilung vom 8. März 2017 Fresenius Medical Care zusammen mit der Firma Wacker Biotech ein wichtiges biotechnologische Produkt für seine Blutwäscher und stellt sich damit an die vordere Front in der biotechnologischen Anwendung und Fertigung. Übrigens wird der hohe Automatisierungsgrad der Fertigung in Werk St. Wendel vornehmlich von dem Automatisierungsspezialisten Fa. FESTO aus Esslingen unterstützt, mit der mein Studiengang Biotechnologie in enger Kooperation steht (Mitglied des Industriebeirates, Anfertigung von Abschlussarbeiten und Praxissemester und Projekte).

Zum Dritten: Kürzlich besuchte meine Schwester, die bei der IHK in Darmstadt arbeitet, beruflich ein großes Busunternehmen (Kofler-Reisen) in Höchst im Odenwald. Nach den geschäftlichen Gesprächen fragte sie den Geschäftsführer ob er nicht Busfahrten zum Weihnachtsmarkt nach St. Wendel organisieren wolle. Seine Antwort: Das machen wir schon seit vielen Jahren und die Busse sind immer voll.

Zum letzten: In meiner Wahlheimat Groß-Umstadt/Klein-Umstadt führt nahe an meinem Haus die Weinbergstraße zum größten Weinberg der Region. Auf dessen Spitze steht eine Wendelinus-Kapelle aus den Jahren 1494/1794. Immer wenn ich sie sehen z.B. bei einem Sonntagspaziergang mit meiner Frau gehen meine Gedanken in die Heimat nach St. Wendel.

Gez. Winfried Linxweiler

Definition Biotechnologie (gemäß **Bundesministerium für Bildung und Forschung** BMBF 2010): „Biotechnologie ist die anwendungsorientierte Wissenschaft an der Schnittstelle von Biologie, Medizin, Chemie und Ingenieurswissenschaften. Sie nutzt Organismen, Zellen oder Biomoleküle, um Technologien zu entwickeln und Produkte herzustellen.“

Die klassische Biotechnologie umfasst z.B. die Herstellung und Konservierung von Lebensmittel wie Brot, Bier und Essig, mit der modernen Biotechnologie ohne Gentechnik werden mit Hilfe von Mikroorganismen z.B. Zitronensäure, Aminosäuren und Enzyme hergestellt. Die neue Biotechnologie verwendet die Gentechnik um z.B. humanes Insulin und Antikörper gegen Krebserkrankungen und für die Diagnostik zu produzieren.